

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

293 (22.10.1912) Drittes und Viertes Blatt



**Bezugspreis:**  
 in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert wöchentlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert wöchentlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.  
 Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
 die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pfennig. Restameile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.  
 Anzeigen - Annahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.  
 Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

109. Jahrg. Nr. 293.

Dienstag, den 22. Oktober 1912

Drittes Blatt.

### Bekanntmachung.

Vom Montag, den 21. Oktober bis mit Samstag, den 26. Oktober 1912, wird in nachstehenden Straßen die mechanische Reinigung des Wasserrohrs wohl tagsüber wie auch nachts vorgenommen:  
 Gartenstraße, Kuppelstraße, Neufstraße, Leisingstraße, Nießbachstraße, Stefanienstraße, Westendstraße, Gerwigstraße, Weilschstraße, Rintheimerstraße, Offenweinstadt, Wohlfahrtstraße.  
 Ferner wird während dieser Zeit die mechanische Reinigung des Wasserrohrsystems, der von der Leisingstraße durch die Krieg-, Schöffelstraße und Kaiserallee zieht, bewirkt.  
 Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Erübungen des Wassers auch in entfernteren Wohnleitungen nicht ganz vermeiden; außerdem ist das Ausbleiben des Wassers während dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, im ganzen Stadtgebiet nicht ganz ausgeschlossen.  
 Ferner machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Badeöfen entsprechende Vorsicht angewendet werden muß. Es empfiehlt sich dringend, darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (brennenden) Badeofen auch tatsächlich Wasser entströmt; beim Aufhören des Ausfließens des Wassers ist sofort die Heizung abzustellen bzw. der Gasbehälter zu schließen.  
 Von dem bei dieser Arbeit notwendig werden gütlichen Abstellen der Wasserleitung in den einzelnen Straßen werden wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher besonders Kenntnis geben.  
 Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

### Bad. Frauenverein Abt. IV.

Heute nachmittag wird für die armen Kranken genützt.

### Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Pferde-schlachthauses mit Häutemagazin im Schlacht- und Viehhof sollen nachverzeichnete Arbeiten vergeben werden:  
 1) Grab- u. Maurerarbeiten,  
 2) Steinhauerarbeiten, a. Granit, b. Sandstein,  
 3) Eisenbetonarbeiten,  
 4) Zimmerarbeiten,  
 5) Blech- u. Eisenarbeiten und  
 6) Dachdeckerarbeiten.  
 Angebotsformulare u. Zeichnungen können beim städt. Hochbauamt, Rathaus, 2. Obergesch., Zimmer Nr. 116, abgeholt bzw. eingesehen werden.  
 Dasselbe sind auch die Angebote bis Mittwoch, den 6. November 1912, nachmittags 4 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.  
 Karlsruhe, den 18. Okt. 1912.  
 Städt. Hochbauamt.

### Kapitalien

**Mk. 11000**

auf 2. Hypothek behufs Ablösung einer solchen in gleicher Höhe, die wegen Todesfall gekündigt wurde, per 1. Januar 1913 gekündigt. Off. von Selbstgebern unter Nr. 1892 ins Tagblattbüro erbeten.

**7000 Mark,**

innerhalb 83% der amtl. Schätzg., auf ein Geschäftshaus von punktl. Finszahler aufzunehmen gesucht. Offerten nur von Selbstgebern unter Nr. 2197 ins Tagblattbüro erbeten.

**3000-5000 Mark** gesucht von Selbstgebern auf 3. Hypothek, auch sonstige Sicherheit ist vorhanden. Offerten unter Nr. 2117 ins Tagblattbüro erbeten.

### Prima 2. Hypothek

von 20000 Mark auf ein Haus (Kaiserstraße) per 1. Januar gesucht. Näh. Leopoldstraße 18 im Laden.

### Kapital-Gesuch.

Ein tüchtiger Geschäftsmann (punktl. fähiger Zinszahler) sucht zur Vergrößerung seines Geschäfts Mk. 2000.— gegen gute Sicherheit aufzunehmen. Offerten beliebe man unter Nr. 2219 ins Tagblattbüro abzugeben.

**5000 Mark**

von jungem Geschäftsmann auf einige Jahre gegen monatliche Rückzahlung sofort gesucht. Dreifache Sicherheit vorhanden. Offerten unter Nr. 2221 ins Tagblattbüro erbeten.

**II. Hypothek**

von 13000 Mk. werden auf ein Haus in der Mittelstadt, ob 17000 bis 18000 Mk. auf ein neues Haus in der Weststadt auf 1. Jan. oder 1. April aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 2216 ins Tagblattbüro erbeten.

### Erfinder

sucht zur Erwirkung eines Patents betr. Schuhwaren (Massenartikel) das dazu gehörige Kapital. Sicherstellung nach Vereinbarung. Off. u. Nr. 2184 ins Tagblattbüro erb.

### Ceylon-Tee

Empfehle meinen soeben von der Plantage eingetroffenen  
**Ceylon-Tee**  
 zu 2.50- und 3.— M das Pfund.  
 Hohe Referenzen. Muster gratis.  
 Postkarte genügt.  
 R. Egremont, Bunsenstr. 12.

### Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, A.-G.

KARLSRUHE  
 Kaiserstraße 146 — Telephon 840 u. 900  
 Kapital Mk. 50 000 000.—

Eröffnung laufender Rechnungen und Scheckkonten.  
 Gewährung von Bankkredit.  
 Discontierung v. Geschäftswechseln u. Schecks.  
 An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten, Geldsorten u. Coupons.  
 Kontrolle verlosbarer Effekten.  
 Annahme von Geldern zur Verzinsung mit und ohne Kündigung.  
 Stahlkammer-Abteilung (Vermietung einzelner Fächer unter eigenem Verschluss der Mieter). Uebernahme von Wertpapieren, Dokumenten, Hypothekenurkunden etc. zur Verwaltung (offene Depots) und Besorgung aller mit der Verwaltung verbundenen Geschäfte.  
 Vermittlung u. Unterbringung von Hypothekengeldern unter günstigster Verzinsung der hinterlegten Beträge bis zum Anlage-Termin.

### Privatspargesellschaft in Karlsruhe.

Die Dividende für das Jahr 1912 ist vom Ausschuss durch heutigen Beschluß auf

**20 Prozent des Zinsguthabens** festgesetzt worden.

Die dividendenberechtigten Mitglieder erhalten hiernach von ihrem Guthaben — bei Zusammenrechnung von Zins und Dividende — 4% vom Hundert.

Der Berechnung der Dividende wird nach § 34 der Satzungen das am Jahresluß bestehende Zinsguthaben zugrunde gelegt, und es nehmen alle bis dahin noch zur Gutschrift gelangenden Zinsen daran teil.

Dabei werden die geehrten Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß nach der staatslicherseits genehmigten Aenderung des § 11 unserer Satzungen der Höchstbetrag der jährlichen Sparanlagen auf 2500 M. festgesetzt ist und solcher in einer Summe oder in Teilbeträgen eingelegt werden kann.

Karlsruhe, den 14. Oktober 1912.  
 Der Verwaltungsrat.

### Pfänder-Versteigerung.

Mittwoch, den 6. November, nachmittags 2 Uhr, werden im Versteigerungslokal Kaiserstraße 19 im Auftrag des Pfandleihers Karl Friedr. Kurt folgende aus Pfandbuch 4, Nr. 14816 bis 15183 verfallenen Pfänder öffentlich versteigert: goldene und silberne Herren- und Damenringe, Schmuckfaden, silberne Bekleidungsgegenstände, Dergläser und Feldstecher, Photographen-Apparate, Browningspistolen etc.  
 Der nach Abzug der Pfandschuld und Versteigerungskosten verbleibende Überschuss wird bei Nichtabholung nach Ablauf von 14 Tagen an die amtliche Hinterlegungsstelle abgeliefert.  
 Zur Versteigerung ladet öffentlich ein  
 L. Ph. Dressel, Auktionator.

### Privat-Mittagsstisch

mit Kaffee 80 Pf.; Waldstraße 46, I. Etage.

### Kaufmännischer Verein Karlsruhe. E. V.

Mittwoch, den 23. Oktober, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im großen „Eintrachtsaal“  
**VORTRAG**  
 des Herrn Dr. Friedr. Naumann, Berlin: „Der politische Kampf um das mittelländische Meer“.  
 Abonnements und Einzelkarten zu den Vorträgen sind in sämtlichen hiesigen Musikalienhandlungen erhältlich; Karten für reservierte Plätze nur in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, sowie abends an der Kasse.  
 Der Vorstand.

### Gipfellicht.

Roman von Karl Bienenstein.

(15) (Nachdruck verboten.)  
 Während Hans sich die Pfeife anstopfte, sah Rungold gedankenvoll vor sich hin. Wozu er in den letzten Jahren im Getriebe der Stadt nie Zeit gefunden hatte, was ihn nur dann, wenn er auf rogender Berggipfel gestanden hatte, für Augenblicke wie ein Rauch aus fernem, heiligen Landen angeweht hatte, das war nun, seit er in der Holznechtshütte lebte, schon oft mit zwingender Macht über ihn gekommen: Der Gedanke an Gott und Schicksal, an Sinn und Zweck seines Lebens und des menschlichen Lebens überhaupt. Und nun sah er, daß sich auch der einfache Mensch der mit ihm die Hütte teilte, mit solchen Gedanken beschäftigte. Und er fragte: „Bist du auch mit deinem Herrgott nicht zufrieden, Hans?“  
 Der machte mit beiden Händen eine abwehrende Bewegung, dann holte er tief Atem und sagte: „Weißt, i red nit gern davon, aber weil wir heut so schön allein sein und weil i weiß, daß bei dir a Wurm da drin sitzt“ — er tippte mit der Pfeifenpitze gegen sein Herz — „deswegen werd i dir heut erzähl'n, wie's mir auf der Welt gangen is und wie i da auf in den Karwald kommen bin. Schön is die G'schicht freier nit, weil schon der Anfang gar nit schön is.“  
 Und als hätte er sich mit einem Male eines anderen besonnen und als ekle ihm selbst vor dem, was er erzählen wollte, rief er aufstehend und mit der Hand eine Gebärde machend, als wollte er die böse Erinnerung in die flackernden Flammen werfen: „Lebtigens, zu was denn die alten G'schichten aufwärmen, laß ma's gehn!“  
 Aber Rungold hat: „Geh, erzähl mirs, Hans, vielleicht tuft mir was Guts damit.“

Der sah ihn fragend, fast mit ein wenig Spott an: „Was Guts? Wüßt nit, wie. Aber wannst es schon wissen wüßt, wegen meiner.“  
 Er setzte sich auf einem Holzblock zurecht, stützte vorgebeugt die Ellenbogen auf die Knie und begann: „I bin a ledigs Kind, eigentlich noch was Schlechteres, a Findling. A armer Maurer drent im Bobdinggraben hat mi neben der Tür vor seiner Hütten g'funden. Am Vortag haben s' dort a fremd's Weibsbild umschleichen g'lehn, das wird mein Mutter gweist sein. Is aber dann, wie's ihr nachg'fragt habn, nirgends mehr zum Finden gweist. Da Maurer hat aber eh selber a Stub'n voll Kinder g'habt und hat mi nit brauchen können, und so haben's mi zum Bürgermeister bracht. Der hat mi behalten, aber nit, weil ihn das arme Würmerl, das nit amal a Henderl am Leib g'habt hat, erbarmt hätt, gar kein Idee, weißt warum? später hab i's erfahren, weil er die Schreiberereien g'fücht hat, wann er mi in a Waisenhaus oder sowo hin bringen hätt wolln. Zwölf Gulden hat ihm die Gemeinde für mich zahlen müssen, bis i soweit war, daß i bei der Arbeit hab mithelfn können. Von an Schulgehn is z'erst keine Red g'weist. Der alte Schulmeister hat die G'schicht nit genau genommen. Wie aber die neuen Gesetze kommen sind und dazu a neuer Lehrer, da hat's sein müssen. Und jetzt is mein Leiden angangen. Bisher bin i in die alten zerrissenen G'wandl von Bürgermeister seinem Sohn umg'rennt, jetzt habn sie mi doch a bißl schöner g'wandn müssen. Büchl hab i bracht und Papier und was halt für die Schul notwendig is. Da is die Schimpferei angangen. Da Bürgermeister hat sie von der Gemeinde alles zahlen lassen wollen, die andern haben aber g'meint, das soll er selber zahlen, weil er mi ja doch a zur Arbeit hernimmt, und so sein die Bauern wegen mir übereinander kommen und i hab's Bad ausgiehen müssen. Kein freundlich's Wort hab i mehr g'hört, Schläg hat's wegn jeder Kleinigkeit gebn, daß mein Buckl wochenlang alle Farben g'spielt hat. In der Schul hat's a einen

Verdruß nach dem andern geb'n. Aufgaben hab i nit machen können, weil i keine Zeit dazu g'habt hab; die andern Buben, die daheim nur altweil über mi schimpfen g'hört haben, haben mi seziert, bis i mit meine Faust über si her bin. Da hat's dann wieder Schläg geb'n, und i bin mir selber schon vorkommen wie a wild's Viech, das von alle Seiten g'hegt wird und das sich nit mehr anders helfen kann, als daß es selber losgeht und niederreißt und niederschlägt, was ihm in die Näh kommt. Bin aber doch dabei groß und stark worden und hab gearbeitet wie a Knecht. Und da is's auf einmal über mi kommen: du bist a grad so gut ein Mensch, wie die andern, du brauchst dir nig g'falln g'lassen. Und wie amal da Bürgermeister — i bin dazumal schon sechzehn Jahr alt g'weist — wieder über mi her wär, weil i mit'n Einspannen a bißl langsam g'weist bin, da is mir's Radl rennert worden. Nur einen Peitschenhieb hat er mir geb'n, da hab i's Wagentrittel abergriffen und bin auf ihn los: „Noch einmal haust her, Saubauer, verdammter, dann schlag i di nieder wie a Raß.“ Da draht er den Peitschenstiel um, will los auf mi, aber da hat er schon das Drittel auf'n Schädel g'habt, daß ihm die rote Supp'n übers G'sicht g'ronnen is. I bin davon.“  
 Der Hans hielt eine Weile inne, zündete die Pfeife, die ihm während des Erzählens ausgegangen war, auf's neue an, tat ein paar tiefe, qualtmende Züge und sagte dann: „Ja, mein Lieber, is a grausliche Zeit g'weist und heut noch, wann i dran denk, zuckt's mir in die Fäust. Und sag mir, is das recht, daß man solche Kinder, wie i eins war und wie's Tausende gibt, so aufwachsen laßt, so mitten drinn in Not und Elend und Haß und so ohne a jed's Fünkerl Lieb? Darf ma sich da wundern, wann Räuber und Mörder draus werden? Man hat do für so viele Sachen Geld, warum denn nit a a bißl fürs unschuldige Unglück? Ha, warum denn nit?“  
 Doktor Rungold nickte mit dem Kopfe. Eine neue Anklage gegen die Kultur und eine der fürchtbarsten. Ein bitteres Lächeln

**BERLITZ SCHOOL**  
 Englisch  
 Französisch  
 Italienisch  
 etc. etc.  
 Kaiserstraße 161 II.  
 :: Telephon 1666 ::

**Frau Helene Sexauer-Nowak**  
**Gesang-Unterricht**  
 Ausbildung für Oper und Konzert. Einzel- und Klassenunterricht. Langjährige Konzerte u. Lehrtätigkeit. Personl. Studien bei Frau Mathilde Marchesi, Paris. Biographie u. Bild in der Neuen Stuttgarter Musikzeitung, Kritiken.  
 Sprechstunden tägl. 2-4 Uhr Mathystraße 2, II.



Lassen Sie sich nicht beirren, nehmen Sie das Beste, was es gibt, nämlich „Kornfranck“.

Nur echt in den grünen Paketen.

49

M. Schneider Damen- u. Kinder-Konfektion Erbprinzenstrasse 31 Ludwigsplatz. Modernes Spezialhaus für jetzt im Neubau Kleiderstoffe — Weißwaren — Baumwollwaren

Teppiche Vorlagen Haargarnbrüssel Läuferstoffe Haargarnvelour Große Auswahl in Cocoläufnern, Cocosteppichen und -Matten Dreyfuß & Siegel Großherzogliche Hoflieferanten.

Spiegel Spiegel für Bad-, Schlaf-, Speisezimmer etc. Fz. Otto Schwarz, Kaiserstr. 225.

Eine freudige Überraschung Odeon-Sprech-Apparat mit Odeon-Musikplatten

Kartoffeln, Wandsprüche E. Kirchenbauer, Passage 9/11

Friedrich Blos Damen-Taschen

umspielte seine Lippen, als er antwortete: „Ja, mein lieber Hans, von dem Unglück wissen die Hunderten nichts.“

Arbeit g'macht, und so sind wir miteinander auskommen. Aber je älter ich worden bin, desto schwerer ist mir um's Herz worden.

HANDARBEITEN Paul Burchard Kaiserstr. 143, Tel. 2191.

Spurlos Familienbilder



Besuchen Sie die



Herrenstr. 9 bis 11.

Elegantester und größter Theaterbau am Platze.

Tägl. Novitäten-Programm mit großem Künstler-Orchester.

Karlsruher Turngemeinde (1846).

Tätiges Mitglied des Jungdeutschland-Bundes Baden.



Fördert eure Gesundheit durch regelmäßig betriebene Leibesübungen!

Hierzu bietet die Karlsruher Turngemeinde unter Leitung bewährter Kräfte vorzügliche Gelegenheit.

Männerturnen u. Zügelturnen: Dienstag u. Freitag 8-10 Uhr abends, Zentralturnhalle, Bismarckstrasse 12 - Sommerturnplatz: Vorholzstraße 23/25.

Knabenturnen: Alter 12-14 Jahr. Mittwoch, nachm. 1/3 Uhr Samstag, 1/3 Uhr.

Sündernde Schule, Ständestraße. Alters- und Gesundheitsriege: Freitag, 8 1/2-10 Uhr abends, Goetheschule (Gartenstrasse).

Frauenturnen: Donnerstag, 1/2 bis 1/2 10 Uhr abends, Höhere Mädchenschule, Sofienstr. 14.

Damenturnen: Montag Höhere Mädchenschule, Sofienstr. 14. Mittwoch Goetheschule, Gartenstrasse. Donnerstag Gartenbergschule, Nelkenstrasse, jeweils 1/2-1/2 10 Uhr abends.

Spieler: Fuß-, Faust-, Schleuderball, Laufsport, Sonntag vormittag auf dem Freiturnplatz bei der Zentralturnhalle.

Wanderriege: Halb- und ganztägige Wanderungen. Sängerriege: Dienstags nach dem Turnen Singstunde.

Besichtigung der Turnbetriebe stets gestattet. Anmeldungen mündlich oder schriftlich.

Vereinslokal: Alte Brauerei Prinz, Herrenstrasse 4. Der Turnrat.

Das Buchgeschäft N. Herrmann

befindet sich jetzt Waldhornstraße 25

alte Kaiserstraße, 3 Treppen, und zeigt den Eingang der Neuheiten in Gütern etc. ergebnis an.

Umarbeiten älterer Güter enorm billig.

Ibach-Flügel und Pianinos.

Alleinvertretung für Karlsruhe und Umgebung: J. Kunz, Lager, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 21.

Besuchen Sie die



Herrenstr. 9 bis 11.

Elegantester und größter Theaterbau am Platze.

Tägl. Novitäten-Programm mit großem Künstler-Orchester.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 22. Oktober 1912.

12. Abonnements-Vorstellung der Abteilung A (rote Abonnementsarten).

Das Nachtlager in Granada.

Romantische Oper in zwei Akten, nach Friedrich Kinds gleichnamigem Schauspiel bearbeitet von Brann. Musik von Komradin Kreuzer. Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Ambrosio, ein alter Hirte. Franz Roba. Gabriele, seine Nichte. Th. Müller-Reichel. Ein Jäger. Jan van Gortom. Gomez. Bancho Kochen. Basfo. Hans Busfard. Pedro. Fritz Mecher. Graf Otto, ein deutscher Ritter. Eugen Kalmbach. Jäger. Gerichtsdiener. Hirten. Landleute.

Die Handlung geht in der spanischen Provinz Granada in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts vor.

Große Pause nach dem ersten Akte.

Legenbücher sind an der Vorverkaufsstelle sowie an der Tages- und Abendkasse zu haben.

Kasse-Öffnung 7 Uhr.

Anfang: 1/2 8 Uhr. Ende: 1/2 10 Uhr.

Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Preise der Plätze: Balkon I. Abteilung A 6.-, Sperrhölz I. Abt. A 4.50 um.

Spielplan

für die Zeit vom 19. bis mit 28. Oktober 1912.

a) In Karlsruhe (angegeben ist der Preis für Sperrhölz I. Abt.) Donnerstag, 24. Okt. O 12. „Herrgottsmuffanten“, Lustspiel in 4 Akten v. Rudolf Heron. 7 bis gegen 10 Uhr. (4 M) Freitag, 25. Okt. B 13. „Lolca“, Musikdrama in 3 Akten v. Baccini. 1/2 8 bis nach 1/2 10 Uhr. (4 M 50 P) Samstag, 26. Okt. O 13. „Egmont“, Trauerspiel in 5 Akten v. Goethe, Musik von Beethoven. 7 bis gegen 11 Uhr. (4 M)

Sonntag, 27. Okt. A 14. „Die Rauberhöle“, Oper in 2 Akten v. Mozart. 1/2 7 bis gegen 1/2 10 Uhr. (6 M) Montag, 28. Okt. 2. Vorstellung außer Abonnement. Ermäßigte Preise: „Glaube und Heimat“, Trauerspiel eines Volkes in 3 Akten v. Schönherr. 8 bis 1/2 10 Uhr. (2 M)

Vorverkauf für die Abonnenten am Montag, den 21. Okt., vormittags 9-1/2 11 Uhr, Reihenfolge A, B, C (je 1/2 Stunde); Vorverkauf für das allgemeine Publikum von Dienstag, den 22. Okt., vormittags 9 Uhr an.

Vom Donnerstag, den 24. Okt., vormittags 9 Uhr, werden für diese Vorstellung keine Vorverkaufsgebühren erhoben. Die Abonnementsarten für das 2. Vierteljahr (1912/13) Vorstellung können vom Montag, den 28. Oktober an bei der Vorverkaufsstelle in Empfang genommen werden. Von Montag, den 11. November an beginnt der Hausverkauf der nicht eingelösten Abonnementsarten.

b) In Baden-Baden.

Mittwoch, 23. Okt. 4. Abonnements-Vorstellung. Zum erstmaligen Aufführung für einen Tag (Wenn ich König wäre), romantisch-fantastische Oper in 3 Akten v. Adolphe Adam, übersetzt u. für die Bühne bearbeitet v. Paul Wolff. 7 bis 1/2 10 Uhr. Sonntag, 27. Okt. 4. Vorstellung außer Abonnement. „Scharnhölz“, Märderei in 1 Akt v. Gustav Weib. Mirandolina (La locandiera), Lustspiel in 3 Akten v. Goldoni, frei übersetzt und bearbeitet v. Ludwig Fulda. 1/2 8 bis 10 Uhr.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

Dienstag, den 22. Oktober.

Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Residenztheater. Vorstellung. Welt-Kinematograph. Vorstellung. Kaiser-Kinematograph. Vorstellung. Zentral-Kino. Vorstellung. Metropol-Theater. Vorstellung. Luxeum. Vorstellung. Lichtspiele. Vorstellung. Eldorado-Kino. Vorstellung. Kaiser-Panorama. Geöffnet von 2 bis 1/2 10 Uhr.

Turngemeinde. Mitglieder u. Söglinge 8-10 Uhr, Zentralturnhalle. Männerturnverein. 1/2 9-10 Uhr Fiedeln, Bürgerstraße (Gartenstr.). Turngesellschaft. Ausübende Mitglieder 8-10 Uhr, Realgymnasium. Eintrachtsaal. 8 Uhr Wiederabend von Joseph und Wifela Staubig. Gustav-Adolf-Verein. 8 Uhr 4 Jahreszeiten, Lichtbildvortrag. Arbeiter-Dienstleistungs-Klub. 1/2 9 Uhr Vortrag im Reform-Restaurant, Kaiserstr. 56.

Residenz-Theater.

Karlsruhe Waldstraße 30.

Programm

nur noch bis inkl. Dienstag, den 22. Oktob. 1912, ununterbrochen von nachm. 3 bis abends 11 Uhr.

1. Die Dame am Schalter.

Nach der Komödie von Alfred Capus.

3. Die Ufer des Eure bei Maintenon.

4. Die Stehleiter. Posse, gespielt von Lagourdé.

5. Zwei Frauen und ein Mann. Drama aus dem Leben.

6. Rachechor aus „Boccaccio“. Tonbild.

7. Kinematographische Berichterstattung.

8. Das wertvolle Dokument. Signalfeld des Panzerkreuzes „Minnesota“ der New-Yorker Gesellschaft.

Sofort nach Eintreffen:

Der Krieg auf der Balkanhalbinsel. II. Teil.

Einsegnung und Abreise bulgarischer Truppen. Die Erstürmung der Festung Berane.

Als Einlage:

Der Schrecken der Wüste.

Pianinos Förster-Leipzig. zählen zu den besten und preiswertesten Klavieren. Preislage Mk. 720.- 950.- Alleinvertreter für Karlsruhe und Umgebung J. Kunz, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 21.

Caruso hat seine Rivalen! Neue Sterne steigen am italienischen Gesangshimmel empor! Hören Sie die wunderbaren Stimmen von Giuseppe Anselmi, Alessandro Bonci, Mario Sammarco, Giovanni Zenatello auf FONOTIPIA Künstler-Schallplatten. Aufnahmen von Emmy Destinn, Frieda Hempel, Lilly Lehmann, Rudolf Berger, Fern. Jadlowker, Franz Naval usw. auf ODEON Musik-Platten. Vorführung kostenlos. Johs. Schlaile, Kaiserstraße 187, Telephon 339.

Ausverkauf! Die zur Konkursmasse des Kaufmanns Carl Stehl hier Boeckstraße 13 gehörigen Warenbestände in Kurz-, Weiß- und Wollwaren werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. Der Konkursverwalter: Carl Nagel.

Erste Karlsruher Herren-Kleider-, Reparatur-, Bügel- u. Reinigungs-Anstalt. „Blitz“ Teleph. 2590. Zähringerstraße 41a (neben Kronenapotheke). empfiehlt sich zum Aufbügeln und Instandsetzen von Herren- und Damen-Kleidern. Spezialität: Neu-Ausfüttern von Paletots u. Anzügen. Aenderungen jeder Art. Damen-Kostüm werden tadellos repariert und aufgebügelt. Samtkragen auf Paletots werden sauber und billig aufgesetzt. Kostenlose Abholung u. Zustellung der Kleider. Zähringerstr. 41a. Ludwig Gramlich Tel. 2590. Gehrock-Anzüge leihweise.

Besuchen Sie die Licht-Spiele. Herrenstr. 9 bis 11. Elegantester und größter Theaterbau am Platze.

Tägl. Novitäten-Programm mit großem Künstler-Orchester.

Tanz-Institut Bernhardtstraße 9 R. Landmesser. Belieb. gut bürgerl. Kurse, Privatstunden jederzeit, auch außer dem Hause; Vereins- und Privatkurse auch auswärts. Billige Preise, beste Referenzen.

Privat-Tanzlehr-Institut (Saal im Hause) H. Vollrath 235 Kaiserstrasse 235 (nächst der Hauptpost) Nachmittags- und Abend-Kurse Einzel-Unterricht. Gefl. Anmeldungen erbeten.

Tanz-Lehrinstitut J. Braunagel Nowacks-Anlage 13 Beginn neuer Kurse. Einzel-Unterricht zu jeder Zeit.

Stadt. Vierordtbad. Kohlensäurebäder und elegante Wannenbäder I., II. und III. Klasse. Für Damen und Herren geöffnet: werktags von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr sowie Sonntags 8-12 Uhr. Samstags 1 Stunde länger, auch über Mittag geöffnet.

Besuchen Sie die Licht-Spiele. Herrenstr. 9 bis 11. Elegantester und größter Theaterbau am Platze. Tägl. Novitäten-Programm mit großem Künstler-Orchester.



Kaiserstraße 121 **W. Boländer** Kaiserstraße 121

**Außerordentlich vorteilhaftes Sonder-Angebot für die Herbst-Saison**

<b>Bedruckte Velours</b> für Kleider, Blusen, Röcke . . . Meter	45, 60, 75 ₰	<b>Baumwollflanelle</b> f. Hemden, gestr. u. kar., größte Musterauswahl Meter	30, 40, 55 ₰	<b>Bettkattun</b> 80 cm breit . . . . . Meter	40, 55 ₰
<b>Satin-Flanelle</b> neueste Must., mit u. ohne Bordüren Meter	68, 85 ₰	<b>Unterrockstoffe</b> gestr. u. kar., bedruckt u. gewoben Meter	50, 65, 85 ₰	130 cm breit . . . . . Meter	65, 85 ₰
<b>Blusen-Flanelle</b> hell und dunkel . . . . . Meter	30, 48, 70 ₰	<b>Rockflanelle u. Spagnoletts</b> reinwollen, einfarbig und gemustert . . . . . Meter	1.25	<b>Bettsatin</b> 80 cm breit . . . . . Meter	60, 70 ₰
<b>Druck-Flanelle</b> für Bettjacken, hell und dunkel . Meter	45, 58, 70 ₰	<b>Loden- u. Hauskleiderstoffe</b> 75 bis 90 cm breit . . . . . Meter	45, 65 ₰	130 cm breit . . . . . Meter	95, 1.10
				<b>Schürzensatin u. Cretonne</b> bedruckt, neueste Muster . . . . . Meter	48, 65 ₰
				<b>Schürzenstoffe</b> ca. 120 cm br., waschechte Qual. Meter	55, 70, 95 ₰

**4 Spezial-Preislagen Bett-Inlett** Kissenbreite . . . . . **85 ₰** Qualität I  
echtfarbige, erprobte Qualitäten Bettbreite . . . . . **1.35** Qualität II **1.05** Qualität III **1.15** Qualität IV **1.30**  
**1.35** **1.65** **1.85** **2.15**

**Farbige u. weiße Betttücher**  
volle Größe, vorteilhafte Qualitäten  
1.30 1.80 2.50 2.90

**wollene Schlafdecken**  
Ein Posten  
neueste Jacquardmuster, schwere Qualitäten  
4.25 6.25 7.40 8.75

**Geblickte Pelzcroisé und Piqué** Meter **35, 45 ₰**  
**Bettuchstoff** am Stück **1.00, 1.35**  
ca. 160 cm breit . . . . . Meter

**Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.**  
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, Sonntag nacht 10 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel  
**Daniel Mannherz**  
Fuhrunternehmer  
Veteran von 1866 und 1870/71  
von seinem langen Leben in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Elisabeth Mannherz Wwe.**  
mit Kindern.  
Karlsruhe, den 21. Oktober 1912.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 1/2 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.  
Trauerhaus: Rippurckerstraße 100.

**Rheinperle**  
Margarine ersetzt feinste Butter

Zum Kochen, Braten und Backen wie auch als Brotaufstrich von Naturbutter nicht zu unterscheiden. — Ueberall erhältlich.  
Alleinige Fabrikanten: Holl. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Zur Lieferung kompletter **Musikstern**  
empfiehlt sich bestens P. Federle, Möbelfabrikation und Lager Ludwig-Bühelstraße 17.  
Bekannt realste und gute Bedienung zu äußerst billigen Preisen.  
**Bücherstänke, Schreibtische,**  
eine Partie Stühle besonders billig.  
**Pelze Pelze**  
staunend billig.  
**Nur 32 Zirkel 32**  
Ecke Ritterstr., 1 Treppe.

Die Beerdigung von **Julius Mitschele**  
Ziefbauunternehmer  
findet Mittwoch, den 23. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

**Karlsruher Möbelhalle**  
der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.)  
Telephon 2487 Herrenstraße 46 Telephon 2487  
Reichhaltiges Lager in kompletten Brautausstattungen sowie Einzelmöbeln.  
Eigene Fabrikation nach jedem gegebenen Entwurf. Eigene Polsterwerkstätte.

**Karoline Stein-Denninger**  
Nettestes Korsett-Spezialgeschäft Badens  
Großherzogl. Hoflieferantin  
Waldstraße 36 Karlsruhe Telephon 190  
empfiehlt für die Herbstsaison ihr großes Lager Korsetts, von den billigsten bis zu den feinsten.  
**Anfertigung nach Maß**  
sowie Reparaturen in bekannter Güte werden auf das Beste ausgeführt.  
**NB.** Vom 22. Oktober bis Ende dieser Woche habe ich einen Sonder-Verkauf einer Partie bester und hochmodernster Pariser Modell-Korsetts zu äußerst günstigen Preisen.

**Grabkränze** v. Palmen, von Perlen und von Blech. **W. Eims Nachf.**  
Adlerstraße 7.

**Trauer-Hüte**  
in grösster Auswahl bei **L. Ph. Wilhelm**  
Telephon 1609 Karlsruhe Kaiserstr. 205.  
Rabatt-Spar-Verein.

**"Urania"**



Stabil! Sicher!

Adlerstr. 4 **Curt Riedel & Co.** Telephon 2979.  
Reparatur-Werkstatt für alle Systeme. — Lager in gebrauchten Maschinen. — Schreib-Büro.

En gros Billigste Bezugsquelle für En detail  
**sämtl. Schneider-Artikel**  
Furnituren, Bügelöfen und sämtliche Bügelutensilien.  
**Peter Mees,** Karlsruhe  
Herrenstraße 42  
Telephon Nr. 1715.  
NB. Damenjackettfutter in großer Auswahl.

**Attest aus der Zuschneideschule**  
Herrenstraße 33.  
Gabe bei Fräulein Weber in 1 1/2 Monaten zu meiner größten Zufriedenheit das Zuschneiden, Maßnehmen, Anprobieren, sowie das pünktliche Kleidermachen erlernt, so daß ich diese Näh- und Zuschneideschule nur bestens empfehlen kann.  
Frau W. Raffel.  
Jeden Monat am 1. u. 16. beginnt ein neuer Kursus.



Der neue Polenkurs.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Ankündigung, daß jetzt, mehr als vier Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, die preussische Regierung sich entschlossen habe, mit der Enteignung in der Ostmark ernst zu machen, hat bei den Polen, ebenso wie bei dem Zentrum und den Linksliberalen lebhafteste Enttäuschung hervorgerufen. Wenn man ihnen Glauben schenken will, so war das eine der größten Dummheiten, die von Preußen jemals gemacht worden sind, und ganz kluge Leute vergessen nicht darauf hinzuweisen, daß gerade der gegenwärtige Augenblick soll mit Rücksicht auf die ausweglose Lage zu solchem Vorstoß besonders unangebracht gewesen sein, weil er in Oesterreich verknüpfen kann und die ohnehin unzuverlässigen polnischen Elemente an der Ostgrenze nicht starker Begehrlichkeit nach Rußland hinüberziehen läßt, wo sie es immer noch besser haben, als bei den bösen Preußen. Eine idealistische Bemessung, denn wer den langsamen Trott der Bureaucratie kennt, der weiß, daß die wichtige Entscheidungen nicht von heute auf morgen gefaßt werden. Tatsächlich war die Anwendung der Enteignung denn auch schon vor Monaten, als noch niemand an eine Balkanreise und ihre eventuellen Folgen dachte, beschlossene Sache, sie wurde nur so lange geheim gehalten, bis den ersten Objekten das Enteignungsprotokoll zugestellt wurde. Es mag also ein unglücklicher Zufall sein, der das Zusammenreffen mit der diplomatischen Spannung herbeiführte, aber jetzt den einmal ins Rollen gekommenen Stein aufzuhalten, das war ein Ding der Unmöglichkeit.

und kaufte, kolonisierte und parzellierte, aber der Erfolg war gleich null. Die ausgekauften Polen siedelten sich in der Nähe von neuem an und waren dank der gezahlten Preise nur noch feister fundiert. Dagegen hatte die Kommission zunächst ganz planlos gekauft, hier eine deutsche Enklave angesiedelt und dort, die ohne inneren Zusammenhalt waren, und in ständiger Gefahr blieben, von der polnischen Umgebung erdrückt zu werden. Erst später ging man daran, systematischer zu handeln. Die kleinen Landstädte mit ihrem rein deutschen Mittelstand wurden zum Ausgangspunkt genommen, ein Ring von Gütern rund herum angekauft und mit deutschen Bauern besiedelt, die sich nun mit den deutschen Elementen in den Landstädten gegenseitig stützten. Damit sind vereinzelt auch Erfolge erzielt, so ist es 1908 gelungen, den Polen in Gnesen das Landtagsmandat abzugeben. Im großen und ganzen aber reichte diese Taktik nicht aus. Denn mit der Tätigkeit der Ansiedlungskommission begann ein geradezu wahnwitziges Treiben der Güterpreise. Dafür nur ein Beispiel: Das Gut Koldromb, das jetzt enteignet werden soll, wurde 1898 für 98 000 M. verkauft. In zwölf Jahren hat es siebenmal den Besitzer gewechselt und ist vor einem halben Jahre für 920 000 M. veräußert worden. Das bedeutet eine Preissteigerung von über 900 Prozent! Kein Wunder, daß es der Kommission schwer fiel, unter diesen Umständen noch Land zu bekommen, denn jeder wartete, daß die Preise noch weiter sich hinaufschrauben würden, und wenn einmal ein Gut käuflich war, so mußte es derart teuer bezahlt werden, daß eine rentable Ausschachtung kaum noch möglich war. Denn der deutsche Bauer ist infolge seiner höheren Kulturansprüche nicht so bedürftig wie der Pole, er kann also nicht mehr existieren, wo der Pole immer noch sein gutes Auskommen findet. Die notwendige Folge also war, daß die Kommission nicht mehr Land genug hatte, um die Bewerber befriedigen zu können. Es war auch der Moment abzusehen, wo sie überhaupt kein Land mehr bekommen konnte, also liquidieren mußte. Da erst gab die Regierung dem Drängen der nationalen Mittelparteien nach und kam mit dem Enteignungsgesetz, das nach schweren parlamentarischen Kämpfen gegen die agrarischen Konservativen durchgesetzt wurde, die von solcher Einschränkung des Eigentumsrechts nicht wissen wollten. Die erhoffte Wirkung zeigte sich sofort, ein Rückschlag in der Preisbildung trat ein und das Angebot von Gütern mehrte sich. Aber nur vorübergehend. Bald merkte man, daß es der Regierung nicht ernst war mit der Anwendung der Enteignung. Die Waffe hing an der Wand, aber sie verrostete langsam und von neuem setzte die Preissteigerung ein, so daß die Ansiedlungskommission jetzt ebenso weit war wie vor vier Jahren. Jetzt endlich entschloß sich die Regierung zu energischem Vorgehen. Zwar wurde das Enteignungsgesetz dahin eingegrenzt, daß nur enteignet werden sollte, wenn das Gut ohnehin verkauft war — also mehr eine Art statisches Vorkaufsrecht — aber die Polen wissen

jetzt hoch moran sie sind, und von dieser Erkenntnis versprechen wir uns eine so starke moralische Wirkung, daß automatisch normale Bodenpreise eintreten werden, die der Ansiedlungskommission die Fortsetzung ihrer national sehr verdienstvollen Tätigkeit ermöglicht.

Deutscher Schiffschiffverein.

rr. Mannheim, 21. Okt. Ueber die gestrige Mitgliederversammlung des Deutschen Schiffschiffvereins ist noch folgendes mitzuteilen: In der Versammlung waren auch die freien Reichsstädte vertreten. Der Großherzog von Oldenburg eröffnete die Tagung mit der Verlesung eines Kabinettschreibens des Kaisers, durch welches der Kaiser der Tagung den besten Verlauf wünscht. Bei Besprechung des Jahresberichts stellte der fürsichtige Redner fest, daß der Verein geradezu von den Reedereien zur Erbauung eines dritten Schiffschiffes gedrängt werde. Das Bedürfnis nach stärkerer und gut ausgebildeter Besatzung ist hauptsächlich durch das „Titanic“-Unglück hervorgerufen worden. Die ganze Konjunktur ist so günstig, daß man hoffen kann, daß die nötigen Mittel für das dritte Schiffschiff bald beisammen sind. Die Mitgliederzahl hat bedeutend zugenommen. Auch sind dem Verein bedeutende Stiftungen zugeflossen, im Jahre 1911/12 90 000 M. Die Reedereien haben ihre Beiträge ebenfalls bedeutend erhöht. Der Kultusminister Dr. Böhm begrüßte die Versammlung namens der bayerischen Regierung. Namens des Reichsanzlegers und des Reichsmarineamtes wünschte Admiral Graepow dem Verein weitere gedeihliche Entwicklung. Redner schildert, warum auch die Marineverwaltung die neuen Ziele des Vereins mit großer Freude begrüßt. Der jährliche Bedarf an Rekruten ist in den letzten 10 Jahren außerordentlich gestiegen. Dabei geht aber der Prozentsatz der Rekruten, die aus der seemannischen Bevölkerung stammen, von Jahr zu Jahr zurück. Im Jahre 1910 waren es 44 Prozent, im Jahre 1911 nur noch 28 Prozent. Aus diesen Angaben geht hervor, wie groß die Interesse der Marineverwaltung daran ist, daß die seemannische Bevölkerung verbessert und vermehrt wird. Deshalb hat auch der Staatssekretär Großadmiral v. Tirpitz Veranlassung genommen, das Reichsamt des Innern zu bitten, daß der gewünschte erhöhte Reichszuschuß dem Verein bewilligt werde. Er hat ferner den Staatssekretär des Reichschatz-amtes gebeten, diesen Zuschuß wenn möglich noch in den Etat von 1913 einzufügen. Die Ausbildung im Signalfach und Telegraphieren sei besonders wichtig. Die Funkenprüchtelegraphie steht vor einer außerordentlichen Entwicklung. Die Konferenz, die wegen der „Titanic“-Katastrophe einberufen wird, wird der Funkenprüchtelegraphie ganz neue Wege weisen. Die Marineverwaltung hat sich daher entschlossen, an den Schiffschiffverein mit der Bitte heranzutreten, daß auch ein Vertreter des Reichsmarineamtes an den Sitzungen des Vorstandes mit beteiligt wird, wie dies schon für das Reichsamt des Innern geschieht. Das Reichsmarineamt hofft durch diese engere Verbindung dem Verein nicht nur raten, sondern auch helfen zu können. (Beifall.) Professor Schilling, der zweite geschäftsführende Vorsitzende, erstattet den Jahresbericht für 1911/12. Das verfloßene Jahr sei ein Jahr der ruhigsten Entwicklung gewesen. 253 junge Leute wurden nach erhaltener Ausbildung auf den beiden Schiffschiffen des Vereins der Handelsflotte zugewiesen. Bei Besprechung der Notwendigkeit, daß die Handelsflotte immer besser ausgebildete See-

leute erhält, betont der Redner, daß die Sicherheit unserer deutschen Schifffahrt eine Mannschaffsfrage ist. Beim Ausbruch in die Zukunft betont der Redner mit Nachdruck die Notwendigkeit der Beschaffung eines dritten Schiffschiffes. Es muß aber ein Schiff sein, das auch die Ausbildung der Deckmannschaften während der Wintermonate gestattet. Deshalb muß das Fahrzeug mit motorischer Kraft ausgestattet werden. Wenn man das Benzboot betrachtet, so schwellt das Herz vor Begeisterung, daß einmal ein solcher Motor das dritte Schiffschiff bewegen solle.

Vorstand, geschäftsführendem Ausschuss und Geschäftsführer wurden einstimmig Entlastung erteilt.

rr. Mannheim, 20. Okt. Bei dem Festmahl, das im Anschluß an die Rheinfahrt im Friedrichspark stattfand, brachte der Großherzog von Oldenburg das hoch auf den Landesherrn aus und verlas folgendes Antworttelegramm des Großherzogs: „Eure Kgl. Hoheit beileide ich mich, für das heutige Telegramm meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen. Es war mir eine schmerzliche Enttäuschung, nicht nach Mannheim kommen zu können, um Eure Königl. Hoheit bei der bedeutungsvollen Tagung des Deutschen Schiffschiffvereins in meinem Lande persönlich zu begrüßen. Zu meiner großen Freude erlaube ich, daß diese Tagung schon insofern eine fruchtbringende gewesen ist, als es gelungen ist, eine hoffnungsvolle Vereinigung der Mitglieder der bayerischen Vereinigung der Mitglieder des Vereins zu gründen. Ich widme dieser Vereinigung meine volle Teilnahme und wünsche, daß sie eine für unsere deutschen seemannischen Interessen recht wirksame Tätigkeit entfaltet. Ich hoffe, daß Eure Kgl. Hoheit noch recht angenehme Einbrüche von Mannheim empfangen.“ Friedrich, Großherzog von Baden.

Gerichtssaal.

# Karlsruhe, 21. Okt. Sitzung der Strafkammer 2. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Bertner. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner. Wegen Diebstahls im Rückfall erhielt der Schreiner Ernst Christoph Müller aus Schwann unter Einrechnung einer früher gegen ihn ausgesprochenen Strafe eine Gesamtsstrafe von 6 Monaten Gefängnis. Auf eine Geldstrafe von 100 M. erkannte das Gericht gegen den in Pforzheim wohnenden Händler Carlos Biera aus Larradas wegen Vergehens gegen das Weingesez. Der Angeklagte hatte Delferwein, den er mit einem geringeren Weiswein verwechselte, in seinem Südrüchengefäß als spanischen Weiswein verkauft. Der Kettenmacher Karl Josef Haas aus Brötzingen entwendete im Monat Juni aus der Wohnung eines Herrn Haberstroh in Pforzheim, in die er durch ein Fenster eingestiegen war, zwei Sparfassenbücher. Auf das eine Sparfassenbuch erhielt er bei der städt. Sparkasse in Pforzheim am 24. Juni 20 M. und auf das zweite Buch am 28. Juni 50 M. Die Vermerte über die erfolgten Rückzahlungen und die Namen der Kassenebeamten rabierte Haas aus und brachte dann bei einer günstigen Gelegenheit die Sparfassenbücher in die Wohnung des Haberstroh zurück. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls und Urkundenfälschung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Der vorbestrafte Glycer Josef Böhm aus Liebenzell, wohnhaft in Pforzheim, betrug im Januar d. J. den Sonnenwirt Schweizer in Etlingen unter Vorspiegelung unrichtiger Tatsachen um 25 M. Er erhielt 5 Monate Gefängnis.

Die öffentliche Baukunst.

Zur Frage der freien Wettbewerbe.

(Nachdruck verboten.) Der preussische Staat ist im Begriff, zwanzig Millionen für ein neues Berliner Opernhaus auszugeben. Dadurch gewinnt eine ihrem Charakter nach lokale Angelegenheit der Reichshauptstadt allgemeine Bedeutung; es kann niemand in Deutschland einerlei sein, wer dieses Opernhaus baut und wie es gebaut wird. Nach vielem Drängen der öffentlichen Meinung hat sich endlich das Bauministerium entschlossen, den großen Auftrag in freiem Wettbewerb zu vergeben, aber die Bedingungen dieser Konkurrenz sind so, daß die Einladung an Deutschlands Architekten nur eine Formsache war und in Wirklichkeit das Opernhaus eine interne Angelegenheit des Bauministeriums blieb. Da der Fall eine große prinzipielle Bedeutung hat, fragen wir einige maßgebende Architekten, erstens, ob sie den freien Wettbewerb für gut hielten, wie sie ferner über das unparteiliche Wesen des Preisgerichts dächten, und ob sie endlich es für gut ansehnen, daß das öffentliche Gebäude der Bewahrer eines älteren, staatlich anerkannten, von einem gewiß sehr großen Teil der Bürger geliebten Kunststils sei. Dazu äußerten sich: Professor Dr. Theodor Fischer, München: Ihre Anfrage scheint mir von der nicht ganz zutreffenden Anschauung auszugehen, daß Wettbewerb notwendig fortschrittliche Kunst und die freie Vergabe notwendig konservative Kunst fördern. Für die Entwicklung der Baukunst halte ich es für ebenso schlimm, wenn alle öffentlichen Gebäude ohne Ausnahme durch Wettbewerbe vergeben würden, wie wenn die freie Vergabe ausschließlich Übung würde. Das Verständnis und der Takt des Vergabenden muß entscheiden. Ebenowenig ist die Zusammenfassung des Preisgerichts eine Sache, wo der Vergabende sich um die Verantwortlichkeit drücken kann. Homogene Preisgerichte sind in der Regel einseitig, heterogene fördern Kompromisse zu Tag, das Unkünstlerische, was es geben mag.

jen Stelle vertritt, zu ersehen mit einer gewissenmaßen von selbst künstlerisch funktionierenden Institution. Architekt Adolf Loos, Berlin: Ich halte es für schlecht und der Kunstentwicklung im höchsten Grade hinderlich, wenn die öffentlichen Bauten aus freien Wettbewerben hervorgehen. Weil sie dadurch niemals der Ausdruck einer modernen künstlerischen Richtung werden können. Der moderne Künstler ist der vorgeschrittene Künstler. Der modernste ist der vorgeschrittenste. Er schreitet allein. Er hat keine Mitgeber. Niemand kann beim Zielband sitzen und sein Ziel abmessen. Die Preisrichter aber sind nur Instände, über Bewerber zu richten, die erst zu ihnen kommen sollen. Wer hätte es wagen dürfen, bei einer Opernkonkurrenz über „Tristan und Isolde“ abzurteilen? Und wenn das Ungeheuerliche geschehen wäre, Richard Wagner hätte nie einen Preis errungen. Ich bin dafür, daß große öffentliche Bauten den großen Baukünstlern übertragen werden. Wer die sind, ist kein Geheimnis. Jedermann kennt sie an den Bauwerken, die sie bereits geschaffen haben. Aber es ist wichtig, daß auch der unbetante Architekt in die Lage kommt, sich aus der großen Masse herauszuheben. Dafür dienen die Wettbewerbe. Für kleine Bauten. Preisrichter aber sei nur einer — der große Baukünstler. Denn durch mehrere Preisrichter, und wären es unsere größten, würde stets nur eine Person den Profit machen und den Preis gewinnen. Die großen Meister, diese starken Individualitäten, mühten sich einigen. Wir alle kennen diese Person. Wir kennen sie aus Werken — die holde Mittelmaßigkeit. Otto Wagner, R. R. Oberbaurat, Professor an der K. K. Akademie der bildenden Künste in Wien: Die Qualitäten der Künstler laufen immer in eine Spitze zu, d. h. jede Künstlergruppe wird immer ein oder zwei Mitglieder besitzen, die von der Gruppe selbst als die hervorragendsten bezeichnet werden. Werden statt zwei solcher Künstler beispielsweise vier der erwähnten Gruppe als die hervorragendsten genannt, so ist es klar, daß die

Qualität der letzteren geringer sein muß als die Qualität der ersteren. Wird nun wieder angenommen, daß die als die hervorragendsten bezeichneten vier Künstler sich bei einem Wettbewerb beteiligen, so müssen weiter vier der Hervorragenden die Jury bilden, es werden daher die Mehrwertigen von den Minderwertigen beurteilt. Wird aber angenommen, daß die vier Mehrwertigen die Jury bilden, so werden die vier Minderwertigen mitonturrieren und schließlich das Werk durch einen Minderwertigen ausgeführt werden. Beides sind Dinge, welche das zu erhoffende Resultat, daß aus einer Konkurrenz das denkbar beste Kunstwerk entstehe, ungünstig beeinflussen, also illusorisch machen. Vom idealen Standpunkte ist eine baukünstlerische Konkurrenz sicher die richtige Lösung. Sie setzt aber gleichwertige Künstler als Konkurrenten und Juroren voraus. Kommt nun hinzu, daß das Urteil bei Preisvergaben in der Regel durch das praktische und juristische Element ungünstig beeinflusst wird, weil vielleicht der größte Künstler einen kleinen Fehler in der Hauptdisposition machte, oder einen Programmpunkt anders, aber richtiger löste, als vorgelesen war, oder sich noch andere, künstlerisch ungünstige Einflüsse geltend machen, so geht schon aus dem Obigen, hier Gesagten hervor, daß eine baukünstlerische Konkurrenz kaum einwandfrei durchgeführt werden kann. Die Erfahrung hat dies wiederholt bewiesen. Wichtiger und einschneidender aber ist die reine Kunstfrage bei Wettbewerben, und zwar aus folgendem Grunde: Die Bauauftraggeber, also diejenigen, welche den Wettbewerb veranstalten, sind in der Regel Behörden oder Konjortien. Denen obliegt also die Aufgabe, nicht allein ein Baukunstwerk zu erhalten, welches den praktischen menschlichen Anforderungen bestens entspricht, sondern welches auch künstlerisch, im Interesse der Kunst des Landes, auf voller Höhe steht. Es wird also von solchen Auftraggebern Kunstverständnis vorausgesetzt. Da eine Gruppe von Laien richtiges künstlerisches Empfinden nicht haben kann, verstärkt sich dieses durch die Berufung von Künstlern, woraus die anfangs zitierten Komplikationen entstehen, oder aber es wird eine ganze Gruppe durch Persönlichkeiten so stark beeinflusst, daß das Kunstverständnis des Einzelnen aus-schlaggebend wirkt. Daß dieser Einzelne nie das Kunstempfinden des größten lebenden Künstlers haben kann, ist selbstverständlich.

Um das Resultat der Wettbewerbe ganz erfolglos zu machen, kommt noch folgendes hinzu: Jeder Künstler hat eigene spezielle Inspirationen. Es gibt für eine Aufgabe nicht zwei Künstler, welche eine gleiche künstlerische Lösung zutage fördern können; die Differenz liegt also schon in zwei Künstlern; um wie viel größer muß sie bei vielen sein, oder gar, wenn Künstlergruppen aneinander geraten! Weil nun die Mehrheit sicher auch die Minderwertigkeit repräsentiert, so ergibt sich eine unglückliche Majorisierung der Kunst, ein Umstand, der nahe einem Todesstoß jeder Kunstbestrebung gleichkommt. Die Kunst soll gefördert werden, d. h. die Inspirationen der hervorragendsten Künstler sollen zu Taten werden. Dies ist nur möglich, wenn Macht und Kunst vereint sind. Darin liegt die Lösung der ganzen Frage, des künstlerischen Werdens, der Pflege einer Kunst unserer Zeit — des Stiles. Wenn Papst Julius II. Michelangelo aufgefordert haben würde, einen Dom, eine Bibliothek in gotischem Stil zu erbauen, so würde wohl der Meister gelacht haben. Aber solche Dinge waren eben nicht möglich, weil diese Auftraggeber Kunstempfinden und Kunstverständnis hatten. In einem Vortrage, welchen ich dieses Frühjahr hielt, sagte ich unter anderem: „Nicht darum handelt es sich, wie Bramante, Michelangelo, Fischer von Erlach usw. gebaut haben, sondern darum, wie diese Künstler bauen würden, wenn sie heute unter uns lebten und Kenntnis hätten von unserem Empfinden, von unserer Lebensweise, von unseren Materialien und Konstruktionen. Die Lösung jeder baukünstlerischen Frage durch einen Wettbewerb liegt also darin, einige der hervorragendsten Künstler gegen angemessenes Honorar aufzufordern, eine Studie für das zu lösende Problem auszuarbeiten und durch wirkliche kunstverständige Personen beurteilen zu lassen. Laien, Dilettanten, eingelebte Stilisten, beinahe möchte ich sagen, die meisten Künstlerzeitgenossen sind nicht imstande, große künstlerische Taten auf den ersten Anprall richtig zu beurteilen; Klimt und seine Werte sind hierfür ein drastisches Beispiel. Das Kunsturteil über ein Werk ist in den meisten Fällen der Hemmschuh der Kunstentwicklung. Irgendwo ruft Goethe den Künstlern zu: „Schaffet, was der Welt gefallen soll, nicht, was ihr gefallen will.“



### Was in der Welt vorgeht.

**Spanische Weinschmierer.** Vor der Strafkammer in Straßburg wurden die Inhaber von spanischen Weinstuben, Vincento Gusi aus Cantalops und Riquel Batio aus Mascarque, die ihren spanischen Wein mit nahezu einem Drittel Wasser verschnitten und gute Geschäfte gemacht hatten, wegen Weinsälschung ersterer zu 6000, letzterer zu 1500 M. und außerdem jeder noch wegen Fälschung von Geschäftspapieren zu je 100 M. Geldstrafe verurteilt.

**Die Spreepiraten.** Man berichtet aus Berlin: Während der Besuchszeit in der städtischen Irrenanstalt verstanden es drei angeblich geistesrannte Verbrecher zu entfliehen. Der gefährlichste der drei Ausreißer ist durch die Streifzüge der sogenannten Spreepiraten bekannt geworden, die auf der Obersee und dem Müggelsee die Sommerwirtschäften vom Wasser aus heimsuchten und dabei vor keiner Graueltat zurückschreuten.

**Raubanfall auf einen Kassenboten.** Aus Madrid wird berichtet: Als gestern Abend ein Kassenbote die Treppe der Bank von Spanien hinabstieg, wurde er von vier Unbekannten überfallen. Die Räuber legten dem Boten eine mit Wein getränkte Wäsche vor das Gesicht und entriß ihm seine Tascas, die 22 000 Pesetas enthielt. Die Räuber entamen.

### Landwirtschaft.

#### Ernteschätzungen.

Das internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom veröffentlicht folgende Ernteschätzungen: Ägier: Weizen 739 500 Tonnen (im Vorjahre 996 000 Tonnen), Gerste 716 000 Tonnen (104 000 Tonnen) und Hafer 179 300 Tonnen (175 000 Tonnen). Die voraussichtliche Maisernte in Rumänien wird auf 2 250 000 Tonnen geschätzt gegen 3 127 750 Tonnen im Vorjahre, der Ertrag an Reis in Japan auf 7 504 400 Tonnen (7 545 100 Tonnen), die Ernte von Zuckerrüben wird geschätzt in Tonnen: Belgien 1 820 000 (1 476 000), Dänemark 803 000 (720 000), Italien 1 500 000 (1 431 700), Schweden 990 200.

**9. Baden-Baden, 20. Okt.** Am heutigen Tage konnte der Landwirtschaftliche Konsum- und Abgaberein Vichtental sein 25jähriges Jubiläum feiern. Der Verein wurde im Jahre 1887 mit 40 Mitgliedern ins Leben gerufen; sein Mitgliederstand beträgt heute über 200, wie auch der Umsatz ein immer größerer geworden ist. An verschiedene Mitglieder wurden Diplome verliehen.

### Die Fleischenerung.

#### Der Fleischkampf in Köln.

(Eigener Drahtbericht.)

**Köln, 21. Okt.** Das von der Stadt Köln bezogene dänische Fleisch konnte am Donnerstag nicht an die hiesigen Metzgermeister abgesetzt werden, weil es an Nachfrage fehlte. Heute hat die Stadtverwaltung das dänische Fleisch, das sie selbst über 70 J kostete, zu 65 J angeboten, aber es fand sich nur ein Reflektant, der 57 J bot, worauf die Stadt nicht einging. Jetzt soll das Fleisch auf der Freibank im Schlachthof verkauft werden; die hiesige Metzgerinnung will sich beschwerdeführend an den Regierungspräsidenten wenden, weil es nach ihrer Ansicht gesetzlich unstatthaft ist, dieses Fleisch auf der Freibank zu verkaufen, da nach dem Fleischbeschaugesetz die Freibank nur für den Vertrieb minderwertigen Fleisches bestimmt wurde.

#### Einfuhr fremden Schlachtviehs in die Schweiz.

Im dritten Vierteljahr 1912 wurden von den schweizerischen Grenzbehörden 515 Sendungen frisches Fleisch im Totalgewicht von 13 000 Kilogramm und 102 Sendungen Fleischwaren und Konserven im Totalgewicht von 7000 Kilogramm wegen Fäulnis, Krankheit, Fälschung, falscher Deklaration ujm. zurückgewiesen.

### Sozialpolitische Rundschau.

#### Praktische Arbeiterfürsorge der Kriegervereine.

Wie die Kriegervereine durch die Tat für ihre Kameraden Arbeiter sorgen, hat sich im letzten Jahre an einem schönen Beispiele gezeigt. Infolge des Beschlusses der vorjährigen Vertreterversammlung des Kniffhäuser-Bundes der deutschen Bundes-Kriegervereine hat der Vorstand zum Wohle der Kameraden Arbeiter im Dezember 1911 ein Rundschreiben an sämtliche Arbeitgeberverbände Deutschlands erlassen mit der Bitte, ihre gedienten Arbeiter, wenn sie wegen einer militärischen Dienstleistung oder zur Erfüllung ihrer militärischen Dienstpflicht ihre Arbeitsstellen verlassen müssen, nach der Rückkehr von der Lebung oder nach Erfüllung ihrer militärischen Dienstpflicht nach Möglichkeit wieder einzustellen. Dieses Rundschreiben ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Wie in der letzten Vertreterversammlung des Kniffhäuser-Bundes bekannt wurde, zeigen alle bisher dem Vorstande von den Arbeitgeberverbänden oder von einzelnen Mitgliedern dieser Verbände zugegangenen Schreiben ein weitgehendes Entgegenkommen. Die meisten von ihnen haben schon bisher den zu Lebungen eingezogenen Mannschaften des Bundesverbandes ihre Stellen offengelassen und die zur Entlassung kommenden Reservisten mit besonderer Vorliebe in ihrem Betriebe eingestellt. Wie wollen der Anregung des Kniffhäuser-Bundes in noch erhöhtem Maße Folge leisten. Manche Arbeitgeber treten schon im Frühjahr mit den Militärbehörden in Verbindung, um die Mannschaften auf ihre Werte hinweisen zu lassen. Andere wieder zahlen den verheirateten Arbeitern während ihrer militärischen Leubungen Unterstüßungen. Einige lassen sogar die aktiven Militärgelöhne nicht als Unterbrechung der Dienstzeit in ihrem Betriebe gelten, wenn die Leute gleich nach ihrer Entlassung in ihr früheres Arbeitsverhältnis zurückkehren. Es ist zu hoffen, daß durch das Vorgehen des Kniffhäuser-Bundes nach dieser Richtung die jüngeren Kameraden von neuem angepornt werden, sich der Kriegervereinsorganisation anzuschließen und treu zu unfern Kriegervereinen zu halten.

### Arbeiterbewegung.

#### Die arbeitertgenossenschaftliche Glasfabrik in Albi.

**Paris, 21. Okt.** Der vom revolutionären allgemeinen Arbeiterverband angestellte Direktor der Arbeitertgenossenschafts-Glasfabrik in Albi, Spinetta, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Er erklärte, die Fortführung des Unternehmens sei nach seiner Ansicht nur möglich, wenn eine Art Diktatur in der Fabrik eingeführt oder das gesamte gegenwärtige Personal entlassen und durch Arbeiter ersetzt werde, die nicht nur ihrer Rechte, sondern auch ihrer Pflichten bewußt seien.

### Der Balkanbrand.

(Siehe auch 1. Seite.)

#### Von der montenegrinischen Grenze.

(Eigener Drahtbericht.)

**Cetinje, 21. Okt.** Das weitere Vorrücken am Ostufer des Sturarijsee steht still, da die Wallisoren von Montenegro unbedingt die Zusage der Autonomie verlangen, daß nach dem Kriege ihnen Autonomie zugestanden wird. Ihre Haltung ist daher wieder zweifelhaft. Das Wallisorengebiet und die von den westlichen albanischen Alpen zum See abfallenden Berge, die westliche Straße von Stutari wird tatsächlich von den Wallisoren beherrscht, ebenso die Hauptorte am Brunisat, 20 Kilometer südlich von Tuzi und 20 Kilometer nördlich von Stutari. Dagegen können die verläumten Wallisoren, die vor den Regierungsgewalten in Cetinje täglich Brot und Geld erbitten und auch erhalten, nicht als Vertreter ihrer Landsleute gelten. Ueber die Einnahme von Schipschanit wird als Grund der Uebergabe der Wassermangel und die Anwesenheit von Frauen und Kindern angegeben. Moderne Geschütze waren nicht vorhanden. Schipschanit und alle sogenannten Festungen an der Grenze sind lediglich alte Wasserwerke, umgeben von aufgemorrenen Erdschanzen.

#### Die Konzentrierung der türkischen Truppen.

(Eigener Drahtbericht.)

**Wien, 21. Okt.** Nach einem Bericht der „Politischen Korrespondenz“ aus Konstantinopel ist die Konzentrierung der türkischen Truppen entlang der bulgarischen Grenze vom Schwarzen Meer bis zum Endpunkte nächst der serbischen Grenze schon vor mehreren Tagen beendet worden. Unter anderem wurden auch in Imiada am Schwarzen Meer Truppen gelandet.

#### Die Blockade der epirotischen Küste.

**Athen, 21. Okt.** Der Kommandant der griechischen Streiträfte im Ionischen Meere hat gestern die Effektivblockade der östlichen Küste, die sich vom Hafen Gumenika bis zum Eingang des Golfes von Arta erstreckt, erklärt. Den neutralen Schiffen wurde, gestern beginnend, eine Frist von 24 Stunden zur freien Ausfahrt aus den blockierten Häfen gewährt. Es wird gemäß den Bestimmungen des Völkerechts und den Verträgen, die mit den neutralen Großmächten in Kraft sind, gegen jedes Fahrzeug vorgegangen werden, das versuchen sollte, die Blockade zu verletzen. Der Minister des Aeußern veröffentlicht gemäß den Bestimmungen des Seerechts ein Verzeichnis der Gegenstände, die als Kriegsfontrebände betrachtet werden.

#### Bulgarische Meldungen.

**Sofia, 21. Okt.** Prinz Georg von Serbien hat sich über Sofia ins Hauptquartier begeben. **Sofia, 21. Okt.** Infolge der drohenden Haltung der türkischen Kriegsschiffe hat die bulgarische Regierung beschloffen, das Feuer der Leuchtfeuer auszulassen. Von kompetenter Stelle wird entgegen anderslautenden Nachrichten versichert, daß die bulgarischen Truppen in der Nähe von Malko-Birnova eine türkische Estadron eingekesselt und gefangen genommen haben.

#### Türkische Meldungen.

(Eigener Drahtbericht.)

**Konstantinopel, 21. Okt.** Wie Meldungen vom Kriegsschauplatz besagen, haben Samstag mittag an der Grenze bei den Höhen von Greviga, Kirtschiska und Ogratlime heftige Gefechte stattgefunden. Die Montenegriner sind geflohen und haben Munition und Zelte im Stich gelassen. Sechs Offiziere und fünfzehn Mann sind auf montenegrinischer Seite gefallen. Auch bei Berane und Bjelopolje sollen die Türken den Montenegrinern große Verluste beigebracht haben. Die türkischen Truppen haben nach diesen Berichten die Höhen von Ronika, Takmani und Tretische an der montenegrinischen Grenze besetzt und viel Vieh erbeutet.

Nach Meldungen von der serbischen Grenze haben türkische und albanische Truppen Bosk angegriffen. Die Serben sollen große Verluste gehabt haben und nach Kursumlje geflohen sein.

An der bulgarischen Grenze haben bei Domanje und Tscharowa Kämpfe begonnen. Das Pressebureau teilt den Tagesblättern mit, daß der Kriegsminister jeden Presseangriff auf nicht kriegführende Mächte vermeiden sehen möchte. Den Mätlern zufolge hat die Porte durch die Vermittlung ihres Botschafters in Petersburg der russischen Regierung eine befriedigende Erklärung über die an der türkisch-russischen Grenze getroffenen militärischen Maßnahmen gegeben.

Mehrere muslimanische Familien aus der Gegend von Adrianopel und Kirkisse sind hier angekommen. Wie die Blätter melden, ist der Prinz Abul Hamid in Kirkisse eingetroffen.

**Berlin, 21. Okt. (Fig. Drahtbericht.)** Nach Berichten aus Saloniki verweigern infolge des Krieges die dortigen Banken jeden Kredit. Die Kaufmannschaft im Innern stellt die Zahlungen ein. Es herrscht größte Geldnot. Es ist daher dringend zu empfehlen, Lieferungen nur gegen vorherige Zahlung zu bewirken. Andererseits wird die Einfuhr von Lebensmitteln lohnend sein, da sämtliche Vorräte von den Militärbehörden angekauft werden und die Zufuhr zu Land völlig unterbrochen, die zur See infolge Schiffmangels und der Furcht vor Beschlagnahme nur unbedeutend ist. Die Preise für Lebensmittel steigen andauernd.

**Konstantinopel, 21. Okt.** Auf eine Vorstellung des russischen Botschafters verlängerte die türkische Regierung die vierstägige Frist für die Durchfuhr von Schiffen unter griechischer Flagge durch die Dardanellen um weitere drei Tage.

**Saloniki, 21. Okt.** Bei einem Fluchtversuch einer Anzahl Sträflinge aus dem Gefängnis in Manastir, wobei einige Gendarmen von den Verbrechern mit Knütteln und Steinen verletzt wurden, sahen sich die Gendarmen gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen. 18 Sträflinge wurden getötet oder verundet. — Mehrere bulgarische Konsuln und Konsularbeamte sind aus dem Innern hier eingetroffen, um das Land zu verlassen.

#### Serbische Meldungen.

(Eigener Drahtbericht.)

**Berlin, 21. Okt.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach amtlicher Belgrader Auskunft geht vorläufig bis auf weiteres ein Personenzug um 7 Uhr morgens von Belgrad nach Sofia. Die Reisenden haben in Budapest nachmittags den Zug nach Belgrad zu nehmen und in Belgrad zu übernachten.

**Paris, 21. Okt.** Der „Agence Havas“ ist folgendes heute mittag aufgegebenes Telegramm aus Risch zugegangen: General Bantowitsch trat im Sandhaf Kocibasar bei Merbare mit Scharen von Ananuten zusammen und zerstreute sie. Die benachbarten Dörfer wurden in Brand gesteckt. Die Serben hatten 7 Tote und 120 Verwundete.

**Belgrad, 21. Okt.** Nach offiziellen Meldungen haben die serbischen Truppen die türkischen Blockhäuser längs der Grenze in der Nähe von Rikowah und den Ort Bujanowich genommen. Sodann befehlet sie die strategisch wichtige Höhe von Bujano, 15 Kilometer südlich der Grenze.

**Belgrad, 21. Okt.** Einem offiziellen Bericht zufolge haben gestern vormittag die serbischen Truppen Badulowo mit reichlichem Kriegsmaterial genommen. Auf dem eroberten Gebiet wurde sofort die serbische Zivilgewalt eingesetzt und ein serbisches Kreisamt gebildet.

### Letzte Nachrichten.

#### Geburtstag der Kaiserin.

**Berlin, 21. Okt.** Morgen begeht die Kaiserin ihren 54. Geburtstag.

#### Prinz Heinrich auf der Rückreise.

**Frankfurt, 21. Okt.** Prinz Heinrich von Preußen hat an Bord des Kreuzers „Gneisenau“ die Rückreise über Dalm angetreten. In Spala wird die Reise zwecks Vorstellung der Wifson beim Kaiser von Kufland auf kurze Zeit unterbrochen. Die Ankunft in Berlin wird für den 4. November erwartet.

#### Kardinal Ropp-Jubiläum.

**Breslau, 21. Okt.** Kardinal-Fürstbischof Dr. Ropp leitete die heutige Feier seines 50jährigen Priester- und 25jährigen Diözesan-Bischofsjubiläums durch ein feierliches Pontifikalam im Dom ein. Später fand im Erzbischöflichen Palais eine Gratulationskur statt. Graf Valentin von Ballestrem überreichte eine Jubiläumsspende von 110 000 M., der Oberbürgermeister von Breslau die Urkunde über die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes, Graf Hensel v. Donnersmarck 3000 M. als Geschenk der Malteserritter. Kardinal-Fürstbischof Dr. Ropp hat eine große Anzahl von Wohltätigkeitsstiftungen aus Anlaß seines Jubiläums errichtet.

#### Die Enzyklika über die Gewerkschaftsfrage.

**Mainz, 21. Okt.** Wie dem „Mainzer Journal“ aus Rom gemeldet wird, ist die Enzyklika über die Gewerkschaftsfrage seit kurzem im Entwurf den Bischöfen zugegangen. Ob und zu welchem Zeitpunkt die endgültige Fassung publiziert werden wird, darüber steht eine definitive Entscheidung der Kurie noch aus.

#### Die widerspenstigen französischen Postbediensteten.

**Paris, 21. Okt.** Die hiesigen Postbediensteten hielten gestern nachmittag sieben stund lang Besammlungen ab, in denen sie anlässlich der Maßnahmen gegen die Lehrersyndikate einen gegen die Regierung gerichteten scharfen Beschlusantrag annahmen und verlangten, daß allen Beamten und Arbeitern ausnahmslos das Syndikats- und Streikrecht gewährt werde.

#### Marokko.

**Mazagan, 21. Okt.** Oberst Rangin befand sich am 17. Oktober im Schaugabiel. Die Bevölkerung weigerte sich, ihm Getreide und Vieh zu verkaufen, so daß er eine Requisition vornehmen mußte.

#### China.

**Mukden, 21. Okt.** Die chinesische Regierung stimmt dem Bahnprojekt Mukden-Taonanfu zu. Das Baukapital soll durch eine Anleihe bei Japan aufgebracht und durch die Einnahmen aus den Steinhohlengruben garantiert werden.

#### Amerikanisches Kartoffeleinfuhrverbot.

**Newyork, 21. Okt.** Nach Mitteilung von Exportfirmen hat das Ackerbauamt in Washington angeordnet, daß Kartoffeln jeder Art aus

Deutschland, Oesterreich und verschiedenen anderen Ländern wegen verschiedener Krankheiten nicht zugelassen werden dürfen.

#### Die Revolution in Mexiko.

**Washington, 21. Okt.** Wie das Staatsdepartement erfährt, sind die beiden feindlichen Streiträfte bei Veracruz übereingekommen, sich außerhalb der Stadt zu schlagen. Dadurch wird die Sorge um das Leben der Amerikaner und der anderen Fremden in der belagerten Stadt verringert.

**Newyork, 21. Okt.** Nach einem Telegramm aus Veracruz hat die Garnison der Festung Uruemeteuert und ist zu den Rebellen übergegangen.

**Veracruz, 21. Okt.** Der deutsche Gesandte ist gestern auf dem Dampfer „Segurana“ angekommen. Der Rebellengeneral Diaz hatte dem Gesandten einen Extrazug gestellt, in dem er sich nach der Stadt Mexiko begab. Der amerikanische Kreuzer „Des Moines“ ist zum Schutze der Fremden hier eingetroffen. Ein deutscher Dampfer, der sich hier befindet, nimmt die deutschen Untertanen an Bord, falls ein Bombardement der Stadt erfolgen sollte.

**Washington, 21. Okt. (Fig. Drahtbericht.)** Die Vereinigten Staaten haben die Regierung von Mexiko davon in Kenntnis gesetzt, daß sie zur Sicherung der Ausländer in Südwest Mexiko aufstehen werden, daß die Verbindung der Stadt Mexiko mit Tampico nicht unterbrochen wird, um den Fremden einen Ausweg zu schaffen, wenn die Lage eine drohende wird.

#### Schiffsunfall.

(Eigener Drahtbericht.)

**Tokio, 21. Okt.** Der von Vladivostok kommende Dampfer „Sofanmaru“ mit den Passagieren des transsibirischen Schnellzuges an Bord ist infolge Reibens 6 Meilen südlich von Vladivostok auf eine Insel aufgelaufen. Die Passagiere wurden unversehrt an Land gebracht.

#### Verkehrsunfälle.

**Göteborg, 21. Okt.** Gestern ist auf der Strecke Koster-Mansfeld-Mansfeld ein Wagen der elektrischen Kleinbahn aus den Schienen gesprungen. 5 Personen wurden verletzt. Der Unfall ist auf zu schnelles Fahren zurückzuführen.

#### Unfälle und Verbrechen.

**Trier, 21. Okt.** Auf der Landstraße von Trier nach Karthaus ließ nachts ein Automobil in voller Fahrt auf einige von Verkehrshänden angehäufte, den Weg sperrende schwere Steine. Das Automobil stürzte die hohe Böschung hinab, beide Insassen sind schwer verwundet und wurden ins Krankenhaus überführt.

**Venetia (Raffornien), 20. Okt. (Privat-Telegr.)** Durch eine Feuersbrunst wurde das Hauptdepot des militärischen Arsenals zerstört. Der Schaden wird auf 3 bis 4 Millionen geschätzt. Die Ursache ist auf Selbstentzündung des Pulvers zurückzuführen.

**Biesbaden, 21. Okt.** Der Standesherr Graf von Sardenberg auf Reuhardensberg, erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses, der seit einiger Zeit hier zur Kur weilte, ist auf einem Spaziergang infolge eines Herzschlags im 58. Lebensjahr gestorben.

**Düsseldorf, 21. Okt.** Dr. Edmund Huesgen, Vorsitzender des Augustinusvereins zur Pflege der katholischen Presse und Schriftführer des Verbandes der rheinisch-westfälischen Presse, ist gestern gestorben.

**Breslau, 21. Okt.** Der Musikdirektor und Komponist Prof. Ernst Flügel ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

**Berlin, 21. Okt.** Der Generalkonsul von Nicaragua in Berlin gibt bekannt, daß nach einer Staatsbesuche vom Auswärtigen Amt in Nicaragua die Häfen für den Handel geöffnet sind.

**Wien, 21. Okt. (Fig. Drahtbericht.)** Der sozialdemokratische Reichsratsabgeordnete Schlinger ist gestorben.

**Paris, 21. Okt. (Fig. Drahtbericht.)** Eine offizielle Mitteilung erklärt, daß die Anerkennung der Souveränität Italiens über Lybien durch Frankreich unmittelbar bevorstehe.

**Petersburg, 21. Okt. (Fig. Drahtbericht.)** Die Meldung, daß zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben des Budgets für 1913 eine Anleihe geplant sei, ist unrichtig. Zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben im Betrage von 220 622 756 Rubel sind vorhanden der Ueberfluß der ordentlichen Einnahmen über die ordentlichen Ausgaben im Betrage von 181 385 623 Rubel, ferner die außerordentlichen Einnahmen mit 10 Millionen Rubel. Der Fehlbetrag von etwa 30 Millionen soll dem freien Bestand der Reichsrenten entnommen werden.

**Stockholm, 21. Okt.** Das Befinden der Königin, die wegen akutem Brustkatarrh und kleiner Temperatursteigerung eine Woche bettlägerig war, hat sich gebessert. Die Königin ist fieberfrei und täglich einige Stunden außer Bett, doch kommen noch Hustenanfälle vor, weshalb der Leibarzt, auch mit Rücksicht auf das Allgemeinbefinden der Königin, die Reise nach dem Süden für spätestens anfangs nächsten Monats angeordnet hat.

**Chicago, 21. Okt. (Fig. Drahtbericht.)** Roosevelt ist heute früh nach Oesterbay abgereist. Er hat eine schlaflose Nacht verbracht, was auf die durch die Reise hervorgerufene Aufregung zurückgeführt wird. Sonst ist der Gesundheitszustand unverändert.

#### Geschäftliche Mitteilungen.

**Fischlindellen von übriggebliebenem Schellfisch oder Kabeljau.** Aus dem vorhandenen Fischfud löst man alle Gräten aus das sorgfältigste heraus und treibt das Fischfleisch durch die Fleischmaschine. Dann gibt man auf 1 Pfund Fischfleisch zwei in Milch, Fischbrühe oder auch nur Wasser eingeweichte und wieder ausgedrückte Brötchen, 1 bis 2 Eier, Salz, Pfeffer, eine geriebene Zwiebel, 1 Teelöffel gehackte Petersilie, 10 Tropfen Maggis Würze und ein klein wenig abgeriebene Zitronenschale, verarbeitete die Masse recht innig, formt Fritandellen und bäckt diese in heißem Fett von allen Seiten schön braun.



Verloren u. gefunden

Ein Biberpelz verloren

am Samstag abend gegen 8 Uhr auf dem Wege...

Kriegshund verlaufen!

Ein junger Jagdhund, Abzugeben gegen Belohnung...

Entlaufen

Ein junger Jagdhund, Abzugeben gegen Belohnung...

Verkaute

Villa

Bei derheimer Allee

Villa

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Haus-Verkauf

Wachstraße, besseres Viertel, ist ein neues 4 Zimmer-Haus...

Baugelände-Verkauf

Unterzeichnete zeigt hiermit folgende Baupläne...

12 a Aldergelände

an der Albuferstraße gelegen, ist sofort zu verpachten...

Möbel

Zwei sehr gut erhaltene Dorfelder-Billardts...

Gelegenheitskauf

Ein nur kurze Zeit gespieltes Pianino...

Möbel

Zwei sehr gut erhaltene Dorfelder-Billardts...

Möbel

Zwei sehr gut erhaltene Dorfelder-Billardts...

Möbel

Zwei sehr gut erhaltene Dorfelder-Billardts...

Möbel

Zwei sehr gut erhaltene Dorfelder-Billardts...

Möbel

Zwei sehr gut erhaltene Dorfelder-Billardts...

Möbel

Zwei sehr gut erhaltene Dorfelder-Billardts...

Möbel

Zwei sehr gut erhaltene Dorfelder-Billardts...

Möbel

Zwei sehr gut erhaltene Dorfelder-Billardts...

Möbel

Zwei sehr gut erhaltene Dorfelder-Billardts...

Möbel

Zwei sehr gut erhaltene Dorfelder-Billardts...

Möbel

Zwei sehr gut erhaltene Dorfelder-Billardts...

Möbel

Zwei sehr gut erhaltene Dorfelder-Billardts...

Möbel

Zwei sehr gut erhaltene Dorfelder-Billardts...

Möbel

Zwei sehr gut erhaltene Dorfelder-Billardts...

Möbel

Zwei sehr gut erhaltene Dorfelder-Billardts...

Möbel

Zwei sehr gut erhaltene Dorfelder-Billardts...

Haus - Westendstraße

zu verkaufen.

In schönster Lage der Westendstraße ist ein 3 stöckiges Herrschaftshaus...

Zu verkaufen

Ab 1. Juli 1913 sind unsere beiden Häuser...

Gebr. Möbel

2 Betten, 1 Kommode, 1 Nachttisch, 1 Schrank...

Zu verkaufen

1 Schlafsofa, 2 gut erhaltene Kommoden...

Gaslampen, Gasbrenner

und Lampenteile, große Auswahl, billigste Preise...

Zimmeröfen

hat zu verkaufen Gustav Dittmar, Karlstraße 60.

Dauerbrandöfen

einigen Saal, Laden oder mehrere Räume heizend...

Mailherd

groß, mit Kupferblech, 2 Dienstbotenbetten...

Türschließer

nur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Umzugshalber

ein gut erhaltenes, schwarzes Klavier (Piano)...

Kino

von Ernemann, für Aufnahme und Wiedergabe...

Kessel-Manufaktur

Lucien Levy & Frère, Borsenstr. 4, Mühlhausen i. G.

Gaslampen, Gasbrenner

und Lampenteile, große Auswahl, billigste Preise...

Zimmeröfen

hat zu verkaufen Gustav Dittmar, Karlstraße 60.

Dauerbrandöfen

einigen Saal, Laden oder mehrere Räume heizend...

Mailherd

groß, mit Kupferblech, 2 Dienstbotenbetten...

Türschließer

nur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Zu verkaufen

Ein gut erhaltener, grauer Heberzieher...

Gebrauchte Nähmaschinen

sind unter Garantie zu verkaufen, ebenso eine gebrauchte Messermaschine...

Leinwandmissionsteile

sind sofort zu verkaufen. Näheres Schillerstraße 31 im Laden.

Größtes Lager

K. Fr. Alex. Müller, Amalienstr. 7, Bestes Fabrikat, Repar.-Werktätte.

Jäger und Krauthändler

in jed. Größe zu hab. Durlacherstr. 57.

Prima heißes Mostobit

wird Dienstag von 6 Uhr früh ab vermogen, direkt an der Elguthalle.

Moststapel

fortwährend zu haben: Eisenmeißelstraße 20, Kelterei.

Mostobit

prima saures, frisch eingetroffen, kann gekauf u. gekeltert werden mit elektrischem Betrieb.

Mostobit

prima saures, fortwährend zu haben Kiferei und Kelterei G. Stähle, Magartenstraße 56.

Kaufgesuche

zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisangabe u. Nr. 2226 i. Tagblattbüro erb.

Cello

zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisangabe u. Nr. 2226 i. Tagblattbüro erb.

Ämtliches Verfündigungsblatt für den Großh. Badischen Ämtz- und Ämtzgerichtsbezirk Karlsruhe.

Die Verbreitung der Dummessheimerstraße, hier das Entzeignungsverfahren betreffend.

Den Beteiligten ist hiermit bekanntzugeben, dass die Dummessheimerstraße...

Die Dummessheimerstraße, hier das Entzeignungsverfahren betreffend.

Die Dummessheimerstraße, hier das Entzeignungsverfahren betreffend.

Die Dummessheimerstraße, hier das Entzeignungsverfahren betreffend.



